Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 1-2

Artikel: Bericht des Verteidigungsattachés der Schweiz in den USA

Autor: Wanner, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-772484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht des Verteidigungsattachés der Schweiz in den USA

Nach der Vereidigung von Donald J. Trump am 20. Januar 2017 als 45. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika beobachtete die Welt gespannt, wie sich sein «America First»-Grundsatz in der Sicherheitspolitik auswirken würde.[1]

Peter Wanner

Das Spektrum der Erwartungen war breit: Die USA werden sich nicht mehr in internationale Konflikte einmischen, von einem sofortigen Abzug der Truppen aus Afghanistan war die Rede, und die NATO sei obsolet geworden, doch es kam alles anders…

Die von der Administration Obama herausgegebene *National Security Strategy* wurde erst elf Monate nach Amtsantritt ersetzt, und die Truppen in Afghanistan werden aufgestockt. Das Engagement der US-Streitkräfte im Rahmen der internationalen sicherheitspolitischen Herausforderungen bleibt «key», und die Bedeutung der Allianzen wird von den politischen Verantwortungsträgern, insbesondere vom in Streitkräften und Bevölkerung gleichermassen hochgeachteten Verteidigungsminister Mattis, immer wieder besonders hervorgehoben.

Die Reaktionen auf den neuen Commander-in-Chief fallen in den Streitkräften unaufgeregt und zielorientiert aus.

Begegnung mit dem Chairman of the Joint Chiefs of Staff, General Joseph F. Dunford Jr.

Gegenüber der Institution des amerikanischen Präsidenten ist man loyal eingestellt.

Aktuelle Herausforderungen

Die Schwergewichte der sicherheitspolitischen Herausforderungen präsentieren sich, mit Fokus auf die vier Himmelsrichtungen, vielfältig und unterschiedlich.

Im Westen liegt der riesige Pazifikraum mit den wichtigen Alliierten Japan, Südkorea, Philippinen und Australien sowie weiteren Partnernationen. Insbesondere Taiwan, Vietnam, Malaysia und Singapur sind aufgrund ihrer geografischen Nähe zum Südchinesischen Meer für die Vereinigten Staaten von sicherheitspolitischer Bedeutung.

Im Zentrum des US-Interesses liegt Nordkorea unter der Führung des schwer berechenbaren Kim Jong Un. Dieser treibt unter Missachtung von Resolutionen des UN-Sicherheitsrates das nordkoreanische Atomwaffenprogramm weiter voran. Nordkorea lässt mit einer Vielzahl von Raketen- und Nuklearwaffentests die Region nicht zur Ruhe kommen. Durch die kampfkräftigen in der Region stationierten US-Kräfte wird versucht, das nordkoreanische Regime in Schach zu halten.[2] Eine glaubwürdige Bündnispolitik ist insbesondere gegenüber Japan und Südkorea zentral. Weiter hat sich die Lage im Südchinesischen Meer nicht entspannt. Die Grossmacht China macht ihre weitreichenden Ansprüche auf diese Region mit wachsender Bestimmtheit geltend. Völkerrechtlich umstritten nutzt China künstlich aufgeschüttete Inseln, um die militärische Kontrolle der Gebiete zu erhöhen. Die USA markieren dort mit Verbänden der Marine regelmässig Präsenz und führen mit ihren Partnern militärische Übungen durch. Damit unterstreicht Washington auch den Grundsatz der «freien Seefahrt in internationalen Gewässern».

Im Süden liegt der Nachbar Mexiko sowie der Golf von Mexiko mit den mittelamerikanischen Staaten und den Karibikinseln. Eines der Hauptthemen sind die Drogenkartelle in Mittel- und Südamerika, welche anhaltend hohe Mengen an illegalen Betäubungsmitteln, hauptsächlich über die Grenze zu Mexiko, ins Land schmuggeln. Die Armut in Lateinamerika führt weiter zu einem starken Migrationsdruck in Richtung der Vereinigten Staaten. Dabei könnte die politische Krise in Venezuela die Lage noch weiter verschärfen. Aber auch Naturkatastrophen, wie etwa die Zerstörung eines Grossteils der Infrastruktur und die da-

Evening Parade des United States Marines Corps: der VA Washington an diesem Anlass in der Rolle des Doyen.

raus resultierende humanitäre Krise auf dem US-Aussenterritorium[3] Puerto Rico durch den Hurrikan Maria im letzten Jahr, sind für die amerikanische Sicherheitspolitik von Bedeutung.

Gegen Osten geblickt, liegt der sicherheitspolitische Fokus der USA auf der Regionalmacht Russland, der Bekämpfung des internationalen Terrorismus sowie in der Stabilisierung von Staaten im Nahen und Mittleren Osten. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass der *Chairman of the Joint Chiefs of Staff*, General Joseph F. Dunford Jr., Ende Oktober 2017 seine Homologen aus 73 Nationen nach Washington, DC zur *Counter-Violent Extremist Organization Conference* eingeladen hatte.

In Europa haben die USA nach dem Ausbruch des Konflikts in der Ukraine ihr militärisches Engagement wieder verstärkt. Schlüsselgebiete wie die Suwalki-Lücke (Grenzabschnitt zwischen Polen und Litauen) sind bei Militärstrategen wieder im Gespräch, ähnlich wie es die sogenannte Fulda-Lücke während der Zeit des Kalten Krieges war.

Im Nahen Osten gelang es im Herbst 2017, die vom «Islamischen Staat» besetzten Gebiete im Irak und in Syrien zu grossen Teilen zurückzuerobern. Dabei unterstützten die USA unterschiedliche lokale Akteure sowohl im Irak wie auch in Syrien. Ein wirksamer Friedensprozess im syrischen Bürgerkrieg konnte aber bis heute nicht initiiert werden. Zu gross sind noch immer die Interessensgegensätze zwischen den in Syrien aktiven Akteuren (Assad Regime, syrische Opposition, Saudi-Arabien, Iran, Türkei, Kurden, USA und Russland). Mit Bezug auf Syrien sind die USA zudem um den steigenden geopolitischen Einfluss des Irans in der Region besorgt.

Für Afghanistan hat Präsident Trump angekündigt, dass er die US-Truppen dann abziehen lasse, wenn die Regierung in Kabul die Sicherheit und Stabilität des Landes selber gewährleisten könne. Der Abschluss eines Friedensvertrages zwischen der afghanischen Regierung, den Taliban und der von den USA geführten Koalition wurde als Ziel in der neuen Afghanistan-Strategie festgelegt. Dabei folgte der Präsident weitgehend der Meinung der sicherheitspolitischen Experten im Pentagon und der Washingtoner Denkfabriken.

Anlässlich des Todes von vier Angehörigen der US-Spezialkräfte in Niger im Oktober 2017 wurde wieder öffentlich über den Einsatz der USA auf dem afrikanischen Kontinent gesprochen. In der Sahel-Zone unterhalten die US-Streitkräfte einen Drohnenstützpunkt und unterstützen die nigrischen Sicherheitskräfte im Kampf gegen gewalttätigen Extremismus in der Region.

Bilaterales Treffen zwischen Bundesrat Parmelin und Verteidigungsminister Sajjan in Kanada anlässlich des Halifax International Security Forum 2017.

Im Norden befindet sich einerseits der verlässliche Partner Kanada, andererseits, an Alaska grenzend, das aus Sicht der USA zunehmend aggressiv auftretende Russland. Der Rückgang des arktischen Meereises und die damit verbundene Freilegung von Ressourcen und Transportwegen führt zu einem Wettlauf. Das Ringen um Einfluss in der Arktis dürfte für die US-Sicherheitspolitik in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

Militärtechnologischer Vorsprung in Gefahr

In den Operationssphären Cyber und Weltraum laufen die USA Gefahr, ihren militärtechnologischen Vorsprung auf andere Nationen bzw. ihre weltweite Vormachtstellung zu verlieren. Nicht nur andere Staaten, sondern auch die organisierte Kriminalität oder gewalttätige extremistische Organisationen, haben heute die Möglichkeit, Cyber-Operationen gegen militärische oder zivile Systeme durchzuführen. Durch die Verfügbarkeit von kostengünstigen, überall erhältlichen sowie einfach zu bedienenden Mitteln hat sich die Cyber-Bedrohung für die USA in den letzten Jahren deutlich verschärft.

Die US-Streitkräfte sind, insbesondere im Bereich von *Command and Control*, stark von satelliten-gestützten Systemen abhängig. Die Folgen eines Konfliktes im Weltraum sind, auch aufgrund von fehlenden Erfahrungen, heute noch nicht abschätzbar. Die USA sind deshalb bemüht, durch Abschreckung eine Eskalation im Weltall zu verhindern.

Die Rolle des Verteidigungsattachés in dieser Lagebeurteilung

Als Verteidigungsattaché gilt es, auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen des Gastlandes zu fokussieren sowie laufend weitere Aspekte mit Blick auf die sicherheitspolitische Lage der Schweiz zu antizipieren und zu beurteilen. Diese Erstanalyse vor Ort trägt wesentliche Elemente zu einer möglichst eigenständigen Beurteilung und Entscheidfindung der sicherheitspolitischen Führung in der Schweiz bei.

Die zweite Hauptaufgabe des Verteidigungsattachés besteht darin, die schweizerischen Interessen gegenüber den Verteidigungsministerien und Streitkräften in den USA und Kanada zu vertreten, zu wahren und bei Bedarf umzusetzen.

Des Weiteren geht es darum, ein krisenresistentes und bündnisunabhängiges Netzwerk aufzubauen und zu unterhalten sowie dienstliche Besuche aus der Schweiz minutiös vorzubereiten, professionell zu begleiten und resultatorientiert nachzubereiten. And last but not least hat der VA in den Akkreditierungsländern auch immer die Aufgabe, Verständnis für unsere auf der Neutralität beruhende Sicherheitspolitik zu schaffen und unsere Auffassungen in den Diskussionen in Nordamerika einzubringen. ■

1 Sicht des Schweizerischen Verteidigungsattachés nach dem ersten Dienstjahr in Washington.
2 Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses waren Gespräche zwischen Nord- und Südkorea in Panmunjeom (innerhalb der DMZ) initiiert.
3 Die USA verfügen über 16 Aussenterritorien, wobei Puerto Rico in der Karibik und Guam im Pazifik die bekanntesten sind. Diese Gebiete gehören zu den Vereinigten Staaten, sie verfügen aber nicht über die Rechte und Pflichten von regulären Bundesstaaten.

Divisionär
Peter Wanner
Verteidigungsattaché
Washington
Washington, DC 20008